Das Einzelkind

Ich denke, wenn ein Text einen Beipackzettel braucht, dann wird er wohl nicht so gut gewesen sein. :angel: Trotzdem würde ich gerne auf ein paar Punkte eingehen, denn ich habe das Gefühl, dass von dem, was ich eigentlich mit der Geschichte sagen wollte, rein gar nichts rüber gekommen ist, und das ist dann doch irgendwie schade. :lol:

d.frank hat Folgendes geschrieben:
Mir gefällt die Thematik, mit der sich hier beschäftigt wird. Ich denke, wenn man ihr und ihren Auswirkungen mehr Aufmerksamkeit gewidmet hätte, würde hier eine Story mit Tiefe vorliegen.

Dass die Tiefe der Geschichte so wenig erkannt wird, habe ich mir als Autorin natürlich selbst zuzuschreiben. Es geht im Grunde um Irene, die aufgrund einer Wochenbettdepression ihr Kind, ein klassisches Schreikind, selbst umbringt, weil sie die Situation nicht erträgt und keinen Ausweg für sich sieht. Ich hatte gehofft, der Text würde die Frage aufwerfen, wer an dem tragischen Unglück letztendlich Schuld trägt. Ist es wirklich einfach nur Irene selbst, weil sie das Kind mit dem Kissen erstickt? Oder haben nicht andere Menschen Mitschuld? Keiner hat gesehen, wie schlecht es ihr ging, die Mutter hat die Situation nicht erfasst, die Freunde auch nicht, nicht der Arzt und nicht einmal ihr eigener Mann, dem sie doch gesagt hat, dass sie es nicht schafft, hat ihre Depression erkannt und die Gefahr gesehen. Der erste Reflex ist wahrscheinlich, die Kindsmörderin zu verurteilen. Die Auswirkungen einer Wochenbettdepression sind für Menschen, die keine hatten, oft nicht mal im Ansatz vorstellbar.

Es geht um die Frage, ob Irene ein schlechter Mensch ist, weil sie ihr Kind umgebracht hat. Und ob sie deshalb eine schlechte Mutter ist. Sie erhält mit ihrer Tochter Martina eine zweite Chance und beweist, dass sie trotz allem eine gute Mutter und später eine gute Oma sein kann und Kinder liebt. Trotzdem ist und bleibt sie für immer eine Kindsmörderin. Ihr Ehemann zumindest weiß, dass er selbst eine Mitschuld an dem trägt, was geschehen ist.

Literättin hat Folgendes geschrieben: Aber das geschehene Drama dahinter das erreicht mich nicht.
Das ist natürlich sehr schade. :)

Heidi hat Folgendes geschrieben:
Den Titel verstehe ich nicht ganz. Das "neue" Baby kann doch noch Geschwister bekommen. Es wird zumindest nichts Gegenteiliges behauptet.
Das Einzelkind ist ja nicht das Enkelkind, sondern Martina – die das nur deshalb ist, weil ihre Mutter den Bruder in Folge ihrer Wochenbettdepression getötet hat.

V.K.B. hat Folgendes geschrieben: Was mich am meisten an der Geschichte erschreckt: Im ersten Moment verdächtige ich die Frau, das Kind erstickt zu haben, als das Kissen erwähnt wird. Ich denke, das bleibt auch bewusst offen. Der Vater wird den Gedanken auch gehabt haben, so wie er das Kissen ansieht. Aber es kommen keine Verdächtigungen, keine Schuldzuweisungen. Das macht wohl eine starke Beziehung aus. Die dann ja trotz allem noch bis ins Großeltern-Alter hält.

Ja, die Beziehung zwischen Irene und ihm ist stark. Und er weiß vor allem eben auch, dass Irene nicht die alleinige Schuld an der Situation trägt.
(vielen Dank für die Punkte)

Michel hat Folgendes geschrieben: Inhaltlich eine glaubhafte Szene, die Dramatik steckt natürlich auch im möglichen Mord, für mich aber mehr im Schreikind-Drama davor. Schönes Beispiel, dass auch ein neutraler Erzähler anrühren kann. (Wenn er denn als neutral gilt.)

Vielen Dank, auch für die Punkte. :)

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Das Einzelkind

Angst hat Folgendes geschrieben:

Die Geschichte ist zwar herzerwärmend, aber auch kitschig.

Oh, kitschig und herzerwärmend sind zwei Worte, an die ich selbst im Zusammenhang mit der Geschichte am allerwenigsten gedacht habe. :lol:

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de